

Leopoldsberg Standseilbahn

Beschreibung:

Am Nordabhang des Leopoldsberg stehen einige Grenzsteine, die mit „B G“ als Initialen für „Bahnbetriebs-Gesellschaft“ gekennzeichnet sind. Auf der anderen Steinseite sieht man „St K“ für „Stadt Klosterneuburg“



Foto: Christoph Twaroch

Historie:

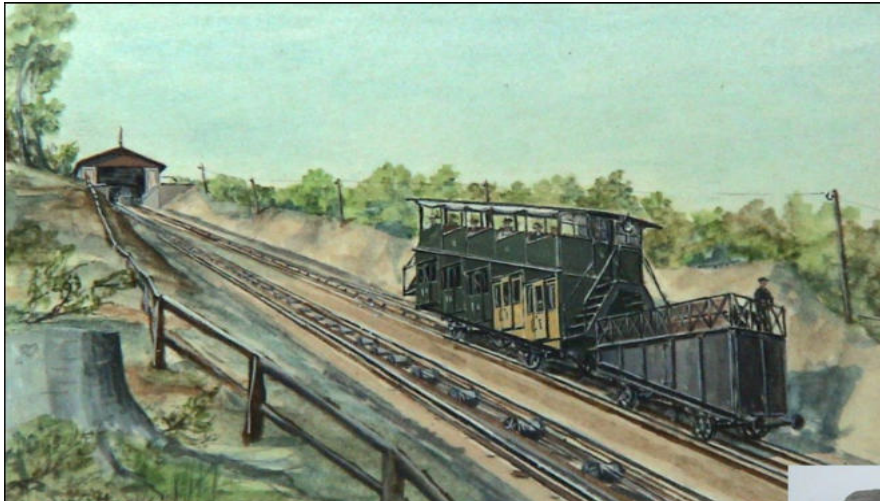
Zwischen 1873 und 1876 bestand eine Standseilbahn, die vom Bereich Kuchelau (am Donauufer zwischen Klosterneuburg und Wien-Nußdorf) zur Josefinenhütte zwischen Leopoldsberg und Kahlenberg führte. Sie war Teil der großen touristischen Erschließungswelle rund um die Wiener Hausberge im Zuge der Weltausstellung 1873. Sie überwand auf kurzer Distanz rund 300 Höhenmeter

Die 1870er-Jahre waren geprägt von großen Infrastrukturprojekten, die Wien als moderne Metropole präsentieren sollten. Der Kahlenberg wurde als Ausflugsziel massiv aufgewertet – Hotels, Aussichtspunkte und Verkehrsanbindungen entstanden.

Die Standseilbahn Kuchelau– Leopoldsberg sollte den steilen Anstieg vom Donauufer erleichtern, Besucherströme zur Weltausstellung abfangen und eine schnelle Verbindung zu den Aussichtspunkten am Leopoldsberg und Kahlenberg schaffen. Die Bahn war technisch und organisatorisch unabhängig von der späteren, bekannteren Kahlenberger Zahnradbahn (1873–1922), die von Nußdorf aus startete.

Die Bahn existierte nur drei Jahre. Gründe für das frühe Ende dürften gewesen sein:

- Finanzielle Schwierigkeiten nach dem Gründerkrach 1873,
- Konkurrenz durch die gleichzeitig eröffnete Zahnradbahn von Nußdorf, die technisch zuverlässiger und attraktiver war,
- geringe Auslastung und hohe Betriebskosten.



https://www.kulturatlas.at/aut_w/page/00009615.htm?utm_source=copilot.com

Als ein Erdbeben einen Teil der Trasse verlegte wurde der Betrieb eingestellt.

Die „Weltpresse“ brachte am 9. Februar 1954 einen Rückblick auf diese Bergbahn:

Die „Standseilbahn“ auf den Leopoldsberg

Den Anlaß dazu bot die Wiener Weltausstellung von 1873, auf der auch Österreichs Technik und Industrie zeigen wollten, was sie leisten können. So kam es zum Bau der drei Bergbahnen, die damals von hervorragenden Ingenieuren projektiert und von unternehmenden Industriellen gebaut wurden. Von diesen drei Bergbahnen ist jedoch nur die „Standseilbahn“ auf den Leopoldsberg rechtzeitig fertig geworden. Diese Bahn wurde von dem angesehenen Ingenieur Karl Ritter von Felbinger erbaut und war den übrigen damals existierenden Bahnen solcher Art in vieler Beziehung überlegen.

Die Bahn führte jenseits des Nasenweges des Leopoldsberges bis knapp unterhalb des Berggipfels. Sie war 760 Meter lang, zweigeleisig und überwand einen Höhenunterschied von 242 Meter. Die beiden zweigeschossigen Wagen waren durch ein Seil verbunden und konnten je 100 Fahrgäste aufnehmen.

Die Bahn erfreute sich einer so lebhaften Inanspruchnahme durch das Publikum, daß die Franz-Josefs-Bahn sich veranlaßt sah, eine eigene Anschlußstation an die Seilbahn zu errichten, die „Leopoldsberg-Drahtseilbahn“ hieß und eine kurze Strecke westlich der Station Kahlenbergerdorf lag. Die Trasse der Bahn ist heute noch in deutlichen Spuren zu sehen. Auch die seinerzeitige Talstation steht noch. Das ansehnliche Haus beherbergt heute das Weingut Donauwarte.

Diese Bergbahn bestand knapp zwei Jahre lang. Daß dieses gutgehende Unternehmen so bald das Zeitliche segnen mußte, daran war die ein Jahr später eröffnete Kahlenbergbahn schuld.

In der benachbarten „Standseilbahn“ auf den Leopoldsberg sah die Kahlenbergbahngesellschaft eine schädliche Konkurrenz. Sie kaufte sie daher auf und legte sie 1875 still. Das war das Ende der Seilbahn auf den Leopoldsberg.

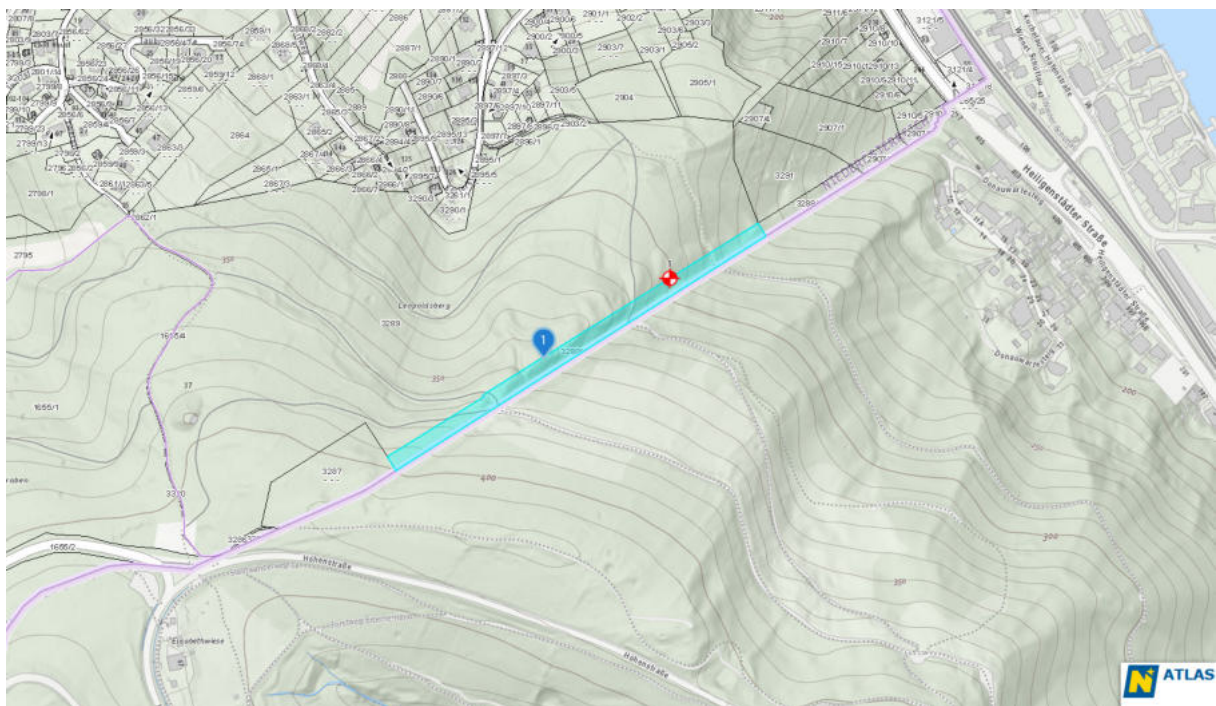
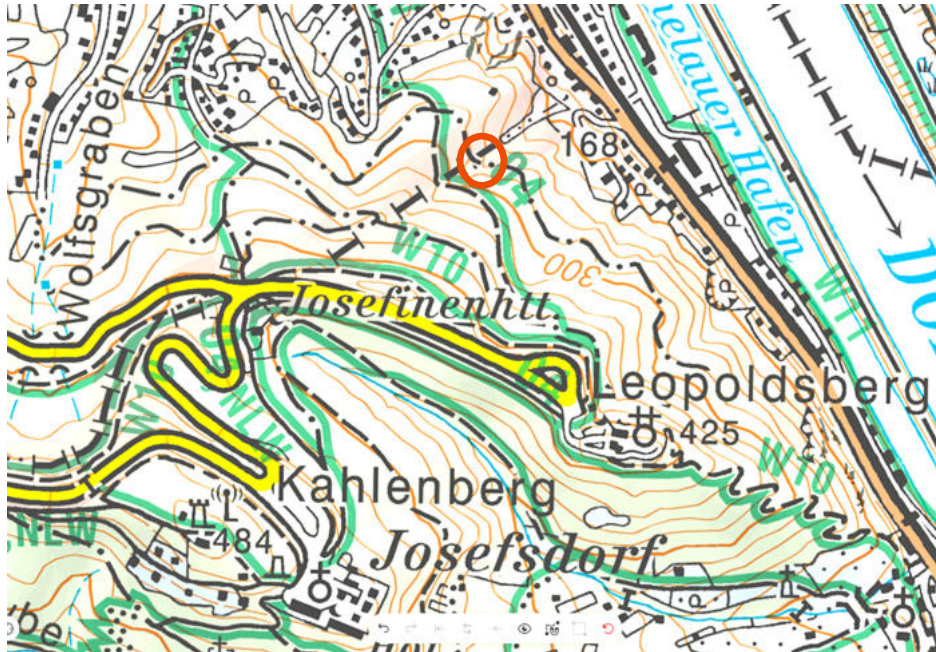
Die Zahnradbahn von Nussdorf auf den Kahlenberg überlebte die Standseilbahn um fast 50 Jahre und prägte das Bild des Kahlenbergs weit stärker.

Lage:

WGS84

Rechtswert 16° 20' 27,1''

Hochwert 48° 17' 01,6''



Im Kataster ist der Trassenverlauf noch heute gut zu erkennen

Christoph Twaroch, 28. März 2026